

**Medienkonferenz Berner Umwelt-Gemeinderating
Bern, 21. Oktober 2013**

Liebe Medienschaffende,
liebe Gemeindevertreterinnen und Gemeindevertreter

Ich begrüsse Sie **im Namen des WWF und VCS Kanton Bern** herzlich zu unserer Medienkonferenz „Umwelt-Gemeinderating 2013“. **Zum zweiten Mal** hat der WWF zusammen mit dem VCS die Umweltaktivität von 25 energierelevanten Berner Gemeinden unter die Lupe genommen. Das Umwelt-Gemeinderating 2013 **knüpft also an die Studie von 2009 an**. Neben dem aktuellen Stand soll so **die Entwicklung** der einzelnen Gemeinden über die letzten vier Jahre ersichtlich werden.

Von der Studie sollen schliesslich aber alle teilnehmenden Gemeinden profitieren können. Das eigentliche Ziel liegt nämlich im **Nachahmungseffekt**: Gute Beispiele sollen Schule machen – dank Kooperation und gegenseitigem Erfahrungsaustausch.

Denn die Städte und Gemeinden tragen bei den anstehenden Herausforderungen im **Energie- und Verkehrsbereich eine grosse Verantwortung** und können und sollen eine **Vorreiterrolle** einnehmen. Viele Kommunen machen das heute schon und zeigen auf, wie die Energiewende auf Gemeindeebene Realität wird. Als Beispiel sei etwa das energieautarke **Diemtigtal** erwähnt oder auch die **Stadt Bern**, die bereits vor „Fukushima“ den Atomausstieg beschloss. Die Basis der Energiewende liegt in den Gemeinden und Städten.

Gerne stelle ich Ihnen die hier anwesenden **Personen und den Ablauf** der Medienkonferenz kurz vor:

Jörg Rüetschi, Co-Geschäftsführer WWF Bern, wird im Anschluss an meine Einleitung die Methode der Studie vorstellen.

Danach wird **Maria Iannino Gerber**, Präsidentin VCS Bern, die Resultate vorstellen und ein Fazit ziehen.

Neben ihnen sind heute anwesend: **Stéphanie Penher**, Geschäftsführerin des VCS und **Christian Maag**, Autor der Studie.

Im Anschluss an die Referate stehen alle Anwesende **für Fragen zur Verfügung**. Für die Vorstellung der Methode gebe ich nun Jörg Rüetschi das Wort.

Schlusswort:

Zum Schluss bleibt **den topplatzierten Gemeinden ganz herzlich zu gratulieren** – im Wissen um das dafür notwendige Engagement und die unternommenen Anstrengungen. Wir danken aber auch allen anderen Gemeinden, die heute nicht in die Kränze kamen, für die Teilnahme und das gewissenhafte Ausfüllen des Fragebogens. Ohne die Bereitschaft, den **zeitlichen und personellen Aufwand** zu leisten sowie dem „Mut“ zum Vergleich mit anderen Gemeinden, wäre diese Studie mit all ihren Erkenntnissen nicht möglich. Insofern hoffen wir natürlich, dass wir auch bei einem späteren Rating wieder auf die Unterstützung der Gemeinden zählen dürfen.

Und es wird ein nächstes Mal geben: Ich darf Ihnen ankünden, dass **auch 2017 wieder ein Berner Umwelt-Gemeinderating vorgesehen** ist.

Ein Dank gilt schliesslich auch Ihnen, werte Medienschaffende: Vielen Dank für Ihr Kommen, Ihr Interesse und Ihre Berichterstattung.

Nun freuen wir uns aber **auf Ihre Fragen und die Diskussion.**